

## Das sogenannte Stammbuch Lucas Cranach des Jüngeren in der Preussischen Staatsbibliothek.

1928 wurde in Farbenlichtdruck von der Reichsdruckerei eine k6stliche Bildurkunde zur Geschichte der Reformation herausgegeben. Das sogenannte Stammbuch Lucas Cranachs, vielmehr eine Reihe von Bildblättern auf Pergament, die zur Einheftung in eins der Pergamentexemplare bestimmt waren, welche von Luthers Bibelausgabe zu Wittenberg von 1541 auf besondere Bestellung von k6rslichlicher Seite hergestellt wurden. Durch die Untersuchungen des Cranachforschers Schuchardt und Direktors Hermann Degering von der Handschriftenabteilung der Preussischen Staatsbibliothek, welche diese Sammlung, ihr seit 1819 geh6rend, unter ihren sorgf6ltig ausgew6hlten Ausstellungsst6cken gern zeigt, ist jetzt die Geschichte und der urspr6ngliche Zweck der Bl6tierreihe so gut wie l6ckenlos aufgekl6rt, durch die Ver6ffentlichung von Seiten der Reichsdruckerei in geradezu vollendeter Technik der Genu6 und die Freude an diesen Kunstdenkm6lern 6berall dort erm6glicht, wohin die sch6ne Ver6ffentlichung gelangt.

Die acht Bl6tter des sogenannten Stammbuches verm6gen jeden Beschauer zu fesseln; sie alle stammen von der Hand des j6ngereren Cranach. Das erste Blatt, der segnende Christus, tr6gt sein Signum, das Zeichen der gefl6gelten Schlange. Dann folgt eine Darstellung von Christus am Kreuze; eine t6rmerreiche Stadt im Hintergrund und ein Schlo6 auf hohem Fels d6rfsten sich noch topographisch genau bei sch6rferem Suchen fixieren oder doch wenigstens in einzelnen Motiven lokal bestimmen lassen. Ein Ergebnis, das in dieser Richtung gewonnen wird, wird f6r die weitere Behandlung der noch nicht vollst6ndig gel6sten Fragen dieser Sammlung bedeutsam werden. Man kann das Problem: f6r wen war die Bibel mit diesen Bildbl6ttern bestimmt? mit noch gr66erer Wahrscheinlichkeit l6sen. S. Degering denkt hier jetzt an Moritz von Sachsen, den Albertinischen Vetter der Ernestiner, und f6hrt aus, da6 ein solch sch6nes Geschenk gerade 1543 und 6berhaupt in diesen Jahren f6r ihn m6glich war. Kurf6rst Johann Friedrich der Gro6m6tige und sein Bruder Herzog Johann Ernst, dann die Reformatoren: Martin Luther (vgl. die Bildbeilage), Philipp Melancthon, Justus Jonas und wohl auch Spalatin sind wie auch Bugenhagen in ganzer Figur auf tiefblauem Hintergrund wiedergegeben, z. T. in unmittelbarer Lebenswahrheit mit Betonung feiner individueller Z6ge. Die Reformatoren haben eigenh6ndige ausf6hrliche Unterschriften mit Bibelversen unter ihre Portr6ts gesetzt. Durch mancherlei Irrungen gelangte auch ein im wesentlichen gleichartiges Bild von Joachim von Anhalt in diese Reihe und wurde gleichfalls hier mitgeteilt.

So ist die sehr sch6ne Ausgabe dieser nicht nur eine 6u6erst brauchbare Grundlage f6r wahre Forschungen, sondern auch eine Quelle k6nstlerischen Genusses und religi6ser Erbauung im Geist der Wittenberger Reformation.

Sollte es nicht angesichts dieses besonderen Wertes der Berliner Ver6ffentlichung angebracht und m6glich sein, eine vollst6mmliche Ausgabe etwa in Gro6oktav von diesem „Stammbuch“ zu einem f6r weitere Kreise angemessenen Preise zu schaffen? Die Preussische Staatsbibliothek hat schon fr6her einmal begonnen, die Kenntnis von diesem ihren Besitztum



Martin Luther

Aus dem sog. Stammbuch Lukas Cranach des Jüng.



zu verbreiten, indem sie auf einer ihrer Ansichtspostkarten das Bild Melanchthons aus der Blätterreihe brachte. Das Stück ist sehr gut gelungen, aber zu klein und kann daher nicht den vollen Genuß des schönen Originals vermitteln. Das ist nur erreichbar, wenn man ein größeres Format, etwa das eben vorgeschlagene, wählt. Unerläßlich ist natürlich die Wiedergabe in den Farben der Vorlage mit allen Beigaben, d. h. auch den Unterschriften, unerläßlich ferner vor allem eine gleich vollendete Reproduktionstechnik wie die der Reichsdruckerei, erwünscht schließlich eine Weiterführung und, wenn es sein kann, eine Lösung der ganz wenigen Einzelfragen und Probleme, die jetzt noch offen sind. Ein Volksbuch dieser Art würde zugleich Hermann Degering, dem feinsinnigen und stets so erfolgreichen Gelehrten, der schönste Dank für seine Forschungsarbeit sein und aus seinem Werk ein Kulturgut von großer und weiter Wirkung gewinnen. Bruno Albin Müller-Hamburg.

Buchwald, Georg D., Luther-Kalendarium. Kauerau, Gustav D., Verzeichnis von Luther-Schriften. 2. A. Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte Nr. 147. 303 Seiten. M. Geinsius Nachf. Eger & Sievers Leipzig 1929 . . . . . Mk. 5.40.

Ein für jeden sich mit Luther Beschäftigenden unentbehrliches Handbuch zur Orientierung in Luthers Lebensdaten und Schriften. An der Hand des Buchwald'schen Kalendariums können wir Luthers Leben und Arbeiten von Tag zu Tag verfolgen. Wer sich ein wenig in diese knappen Notizen vertieft, bekommt besseren Einblick in Luthers Leben als durch manche wortreiche Biographie. Ein paar Proben aus dem Jahre 1530. Luthers Reise nach der Coburg: Sie führt am 3. April über Torgau, Grimma (4. 4.), Altenburg (5. 4.), Eisenberg (6. 4.), Jena (7. 4.), nach Weimar (8.—11. 4.), von da über Saalfeld (12. 4.), Gräfenenthal (13. 4.), Neustadt (14. 4.) nach Coburg. Auf dieser Reise predigt er am 3. 4. früh noch in Wittenberg, am 10. und 11. 4. in Weimar, am 13. 4. in Saalfeld, am 14. auf dem Schlosse zu Gräfenenthal, am 15. 4. in Neustadt und in Coburg beginnt er gleich wieder am 16. 4. und fährt damit fort am 17. 18. 20. und 21. 4. Hier tritt die Predigt Luthers „zu Haus und auch auf Reisen“ als genus heroicum in deutliche Erscheinung. Oder welchen Einblick in sein Arbeiten unter körperlichen Leiden geben die Daten des Mai: 4. 5. leidet am Schenkel und Schlaflosigkeit. Caspar Lindemann schickt Arznei. 10. 5. muß wegen Kopfschmerzen das Psalmendiktat aussetzen. 12. 5. ist krank so, daß er schon am 3. Tag nicht arbeiten kann. 15. 5. hat 4 Tage weder schreiben noch lesen können. Und doch in diesen beschwerten Maistagen diktirt er Tag um Tag die Auslegung zu Psalm 1—12, arbeitet weiter an der Übersetzung des Alten Testaments (Ez. 38 und 39 und Jeremias), schreibt Glossen zum Dekalog, setzt zu alten Notizen eine 4. Stimme und einen Text, liest die Apologie, schreibt wichtige Briefe an Melanchthon, den Kurfürsten Johann, Jonas, Agricola, Link. Solche Fülle von Arbeit leistete ein Luther in Krankheitstagen! — Diese dankenswerten Kalendarien Buchwalds sind zuerst für die betr. Jahre in den Jahrgängen unserer Zeitschrift erschienen. Es ist schön, daß man jetzt das Ganze für alle Lebensjahre Luthers beisammen hat. Nicht minder wichtig ist die Übersicht über Luthers Schriften, zuerst von D. Kauerau aufgestellt, von